

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 1

Artikel: Die umstrittene Alp
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-491941>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

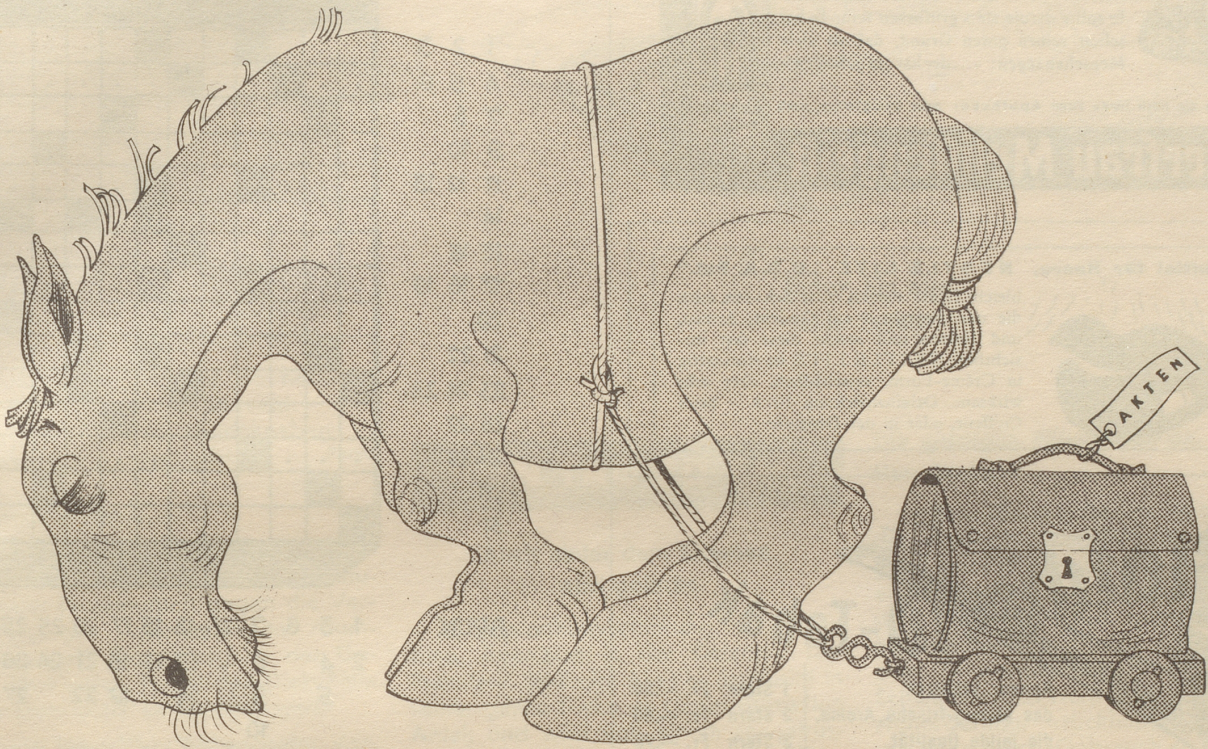
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Es wird Klage geführt über die Verschleppungen bezirksanwaltschaftlicher Untersuchungen, die für Angeschuldigte eine arge Härte bedeuten.

Wer sait da Hü? Das Wort ischt neu
 Und deplaciert im Amtsgebäu,
 Me hät kei ruuchi Fuermebrüch
 Und macht kei alti Schimmel schüüch.

Die umstrittene Alp

Im Gemeindebann des hochgelegenen Prätigauerdörfleins F. liegt die Alp Sattel. Viele Bündner Soldaten kennen sie; denn sie haben im Zweiten Weltkrieg unter ihrem Dach und Fach Tage und Wochen primitiv gehaust. Die Alp gehört aber nicht der benachbarten Gemeinde, sondern zum weitabgelegenen Dorf Z. im Churer Rheintal. Jetzt halten die Bauern von Z. und die Bergler gute Nachbarschaft. Aber früher wurde über die sonderbaren Besitzverhältnisse viel «dischgariert». Die Bauern von F. waren zwar einig darüber, daß die Alp ursprünglich ihnen gehörte, aber uneins

über die Frage, auf welchem Weg sich ihre Vorfahren von den Leuten von Z. hätten übertölpeln lassen. Die einen wußten zu berichten, die gerissenen Talleute hätten die naiven Bergler zu beschwatzen verstanden, daß diese jenen die Alp um ein «gesatteltes Pferd» (Saumroß mit Bastzeug) zu Eigentum abgetreten hätten. Andere erzählten, die Z.er hätten ursprünglich die schöne Alp gepachtet und sich immer mehr darin heimisch gemacht. In ihrer Begier, sie zu besitzen, hätte schließlich die junge Generation den Pachtzins verweigert und behauptet, die Alp gehöre ihr. Ein alter Senn habe sich anheischig

gemacht, das Eigentumsrecht mit einem heiligen Eid zu erhärten. Im Dach der Sennhütte hängte er einen hölzernen Milchschöpfer auf, und in seine Schuhe tat er Erde aus seinem Garten in Z. In feierlicher Zeremonie schwur er vor den Vertretern beider Gemeinden: «So wahr der Schöpfer über mir ist, so wahr stehe ich auf eigenem Boden.» Vor der Überzeugungskraft dieses Eides seien die Bergler verstummt und erlahmt. So seien sie durch die Verschlagenheit der Talleute ihres Rechtes und Eigentums verlustig gegangen.

Derart geistert die Volksphantasie gestaltend um Namen und Besitz. p b